

„Am Vogelsang“: Bauarbeiten dauern länger

In Geislitz

Linsengericht-Geislitz (jol). „Die Straßenbauarbeiten ‚Am Vogelsang‘ werden sich wahrscheinlich bis Ende Januar 2025 hinziehen“, berichtete Bürgermeister Albert Ungermann dem Ortsbeirat Geislitz am Dienstagabend. Die Straße wird derzeit grundhaft saniert. Dabei sei es allerdings zu Schwierigkeiten gekommen, sagte der Bürgermeister. Es drücke deutlich mehr Wasser in die Straße, als erwartet wurde. „Deshalb mussten die Planungen verändert werden, was die Fertigstellung verzögert.“ Das habe auch Auswirkungen am Sportplatz. Dort sind Erde und andere Stoffe von der Baustelle gelagert. Dies werde sich erst dann ändern können, wenn die Baustelle abgeschlossen sei. „Wir haben leider keine besseren Lagerplätze in der Nähe“, so der Rathauschef. Auf eine Lagerung am Festplatz habe man bewusst verzichtet. Bei einer Ortsbegehung am Sportplatz sei auch festgestellt worden, dass am Sportlerheim immer wieder Probleme mit Wasser aus dem angrenzenden Acker auftreten. Hier war bei Bauarbeiten vor einigen Jahren ein Graben weggefallen. Dieser soll nun, wenn möglich, wieder hergestellt werden.

„Haxenball“ in Hain-Gründau

Am 26. Oktober

Gründau-Hain-Gründau (re). Am Samstag, 26. Oktober, findet im Sportlerheim des TSV Hain-Gründau der „Haxenball“ mit bayrischem Ambiente statt. Es werden Haxen in Übergröße serviert, wie der Turn- und Sportverein mitteilt. Zusätzlich gibt es Weißwürstchen und Obatzter sowie stimmungsvolle Musik. Wer in Tracht respektive Dirndl kommt, erhält ein kleines Extra. Die Vorbestellung der Haxen sind bis zum 16. Oktober telefonisch unter 0176/24610882 sowie bei jedem Vorstandsmitglied möglich.

Oktoberfest beim Jeep-Club

Gründau-Lieblös (re). Der Jeep-Club Lieblös veranstaltet am Sonntag, 13. Oktober, ein Oktoberfest am Jeep-Club-Heim in Lieblös am Bürgerzentrum. Das Fest beginnt um 11 Uhr mit einem Frühstücken mit den „Kleinkarierten“. Für das Essen sorgt der Jeep-Club mit seinem Küchenteam, es gibt gegrillte Haxel mit Kraut und andere warme Speisen vom Grill. Ab etwa 13.30 Uhr gibt es Kaffee und Kuchen.

Kleiderspenden für Bethel

Sammlung in Gründau

Gründau (re). Die evangelische Kirchengemeinde Gründau sammelt vom 21. bis 26. Oktober gut erhaltene Kleidungsstücke für die Brokensammlung Bethel. Mit den Kleiderspenden wird Menschen mit Beeinträchtigungen eine sinnvolle Beschäftigung und die Teilhabe am Arbeitsleben gesichert. Außerdem wird die Arbeit der von-Bodelschwingschen-Stiftungen Bethel unterstützt. Die Spenden können zwischen 8 und 18 Uhr an den kirchlichen Gemeindehäusern in Niedergründau, Lieblös und Hain-Gründau abgegeben werden. In Gettenbach ist die Abgabestelle an der Kapelle und in Breitenborn bei Familie Kliem, Hauptstraße 23. Der Umwelt zuliebe gern in sauberen gebrauchten Plastiktüten.

Sechs Unternehmen, 125 Jahre

Besonderes Jubiläum auf dem „Gut Hühnerhof“ gefeiert

Gründau-Gettenbach (hac). Am Sonntag hat das Gut Hühnerhof in Gettenbach ein ganz besonderes Jubiläum gefeiert. „125 Jahre Gut Hühnerhof“, so wurde das Bestehen der sechs einzelnen Unternehmen zusammenaddiert, die dort beheimatet sind.

Die Feier war als Oktoberfest gestaltet, der bayrischen Heimat der Familie Hecker geschuldet. Nach dem obligatorischen Fassbieranstich wurde ein Weißwurst-Frühstück aufgetischt. Die Musikkapelle der Freiwilligen Feuerwehr Hain-Gründau servierte dazu passend zünftige Blasmusik. Im Hof wurden auf Holzfeuer Flammkuchen gebacken, flankiert von einer Cocktaillbar und live gespielter Musik auf einer kleinen Bühne. Das Hotel-Café bot Kaffee und selbstgebackene Kuchen an. Die Besucher waren zu Gaudi-Minigolf und Golf-Schnupperkursen geladen. Das „Bewegungsgut“ sorgte dafür, dass Kinder sich mit viel Spaß bewegen konnten. Die Gutschänke bot Essen à la carte. Myriam Hecker und Barbara Frech hatten eine „Hühnerhof-Rallye“ ausgearbeitet, die einlud, das ganze Areal zu erkunden.

Die Ehrengäste Landrat Thorsten Stolz und Bürgermeister Gerald Helfrich beglückwünschten die Unternehmer zu ihrem geschaffenen Gesamtkonzept. Die Anziehungskraft des Gutes gehe weit über die Landesgrenzen hinaus. Stolz gratulierte dazu, mit dem Gut Hühnerhof ein herausragendes Leuchtturmprojekt für den Main-Kinzig-Kreis geschaffen zu haben. Das Angebot reiche von Gastronomie bis Sport und Gesundheit und sei in seinem Zusammenspiel einzigartig. Helfrich bezeichnete es als einen ausgesprochenen Glücksfall, dass die Familie Hecker den Hühnerhof wie-



Freuen sich über die Erfolgsgeschichte des Guts Hühnerhof (von links nach rechts): Matthias Frech, Landrat Thorsten Stolz, Myriam Hecker, Michael Hecker, Susanne Hecker, Tobias Hecker, Barbara Frech, Bürgermeister Gerald Helfrich und Stefan Schwedt.

FOTO: SCHRICKER

der aufgebaut hätte und nicht, wie geplant, eine Farm im Ausland erworben habe. Daneben hat sie auch viel für die Gründauer Bürger getan, betonte Helfrich. So gibt es zwei öffentliche Kneipp-Anlagen, die die Familie Hecker gebaut habe. Am Gutshof stehe eine dem heiligen Franziskus gewidmete Kapelle, die von der katholischen Kirche gerne genutzt werde. Der Minigolfplatz erfreue sich großer Beliebtheit bei Besuchern aus der Umgebung, ebenso der neu angelegte Abenteuer-Golfplatz. Die Eier von den Hühnern aus den beiden betriebenen Hühnermobilen dienten vielen Gründauern als Frühstücksei.

Im Jahr 1980 kamen Irmgard und Walter Hecker zufällig in das Gründau und entdeckten das Gut Hühnerhof, welches sich damals in

einem sehr auffälligen Zustand befand. Irmgard wollte nicht einmal aus dem Auto aussteigen, um es zu besichtigen. Doch die beiden entschieden sich, es zu kaufen und keine Farm in Südamerika. In den ersten Jahren renovierten sie das Anwesen und betrieben lediglich Landwirtschaft. Die Grundlage des großen Familienunternehmens schafften sie dann vor 25 Jahren, im Jahr 1999, als sie am Hühnerhof den ersten öffentlichen Golfplatz Hessens eröffneten. Im gleichen Jahr begann auch die Erfolgsgeschichte der Gutschänke, betrieben von Ute und Stefan Schwedt. Im Jahr 2004 eröffnete Myriam Hecker das Hotel, zuerst nur mit elf Zimmern und angeschlossenem Café. Erst kürzlich wurde es zum besten Klausurhotel Deutschlands

gekürt (*Bericht dazu folgt*). Ihr Mann Tobias kümmert sich vorwiegend um die Landwirtschaft und die hofeigene Schreinerei.

2010 zog es dann Barbara und Matthias Frech an den Hühnerhof, und sie begannen mit dem „Bewegungsgut“, einem Zentrum für Bewegung und Therapie. Es folgte der psychomotorische Raum „Mopäd“. Zu guter Letzt entstand ein Restaurant am neuen 18-Loch-Golfplatz. Lisa und Michael Hecker feierten gerade das zehnjährige Bestehen des „Heckers“. Im kommenden Jahr soll dann noch ein zweites, etwas kleineres Restaurant am Abenteuer-Golfplatz eröffnet werden.

Zusammengenommen feierten all diese Unternehmen nun das Jubiläum „125 Jahre Gut Hühnerhof“.

Am Schulweg soll vermehrt geblitzt werden

Geislitzer Ortsbeirat hätte gerne einen Zebrastreifen an der „Leimertshohle“, die Behörden blocken ab

Linsengericht-Geislitz (jol). „Wir würden gerne helfen, aber wir können es leider nicht“, musste Ortsvorsteher Hubert Faust eingestehen. Gerne hätte der Ortsbeirat Geislitz einen Fußgängerüberweg an der „Leimertshohle“ auf den Weg gebracht. Nun hofft Bürgermeister Albert Ungermann zumindest, den Main-Kinzig-Kreis von roten Asphaltstreifen zu überzeugen, um Fahrzeuge aus Richtung Eidengesäß durch dieses optische Hilfsmittel zum Bremsen zu bewegen.

Mit dem Baugebiet „Im Weisgrund“ hat sich in Geislitz die Lage auf den Schulwegen in Richtung Geisbergsschule verändert. „Wir freuen uns, dass wir junge Familien

in Geislitz begrüßen können“, sagte Ortsvorsteher Hubert Faust am Dienstagabend in der Sitzung des Ortsbeirats. Deshalb hatte das Gremium gehofft, an der Kreisstraße aus Richtung Eidengesäß einen Zebrastreifen auf den Weg bringen zu können, damit die Kinder die gefährliche Straße sicher überqueren können. „Die Verkehrszahlen geben es einfach nicht her“, sagte Bürgermeister Albert Ungermann mit Verweis auf die Richtlinien des Landes Hessen. Man werde per Messgerät die aktuelle Lage noch einmal überprüfen, man dürfe sich aber keine Illusionen machen. „Die Fußgängerüberwege in Eidengesäß wurden zu einem anderen Zeitpunkt genehmigt. Da galten andere Regeln“, so der Rathauschef. So-

wohl die Zahl der Fußgänger als auch der Autos sei zu klein für einen Zebrastreifen. Vor rund acht Jahren habe der Main-Kinzig-Kreis als Baulastträger gemeinsam mit Polizei und Hessen Mobil einen Fußgängerüberweg aus diesen Gründen abgelehnt.

„Wir müssen unsere Kinder fit machen, einen sicheren Weg zu finden“, sagte Albert Ungermann. Er werde aber in den kommenden Wochen wieder Geschwindigkeitsmessungen veranlassen, um die zu erwischen, die dort deutlich zu schnell unterwegs sind. Eine Idee aus dem Ortsbeirat nahm der Bürgermeister dennoch mit in die Verkehrsschau, die am Folgetag anstand. „In Höchsten bremsen rote Streifen die Autofahrer zumindest ein bisschen aus“, meinte

Annette Fehlauer. Dies könne auch an der abschüssigen Strecke von Eidengesäß aus sinnvoll sein. Ungermann meinte aber auch, dass diese Maßnahme dann wahrscheinlich von der Gemeinde Linsengericht finanziert werden müsse. Da es sich dabei um speziellen Asphalt handle, sei dies nicht einfach so umzusetzen. Mit Verkehrszählungen und ein paar Einsätze des mobilen Blitzers könne die Gemeinde zumindest etwas tun. Mehr sei an einer Kreisstraße nicht möglich. „Es gibt aber auch eine neue Gesetzeslage, die es leichter macht, Beschränkungen auszusprechen“, so Albert Ungermann. Allerdings habe das Land Hessen die bundesweite Regelung noch nicht in eine entsprechende Verordnung eingebaut.

Staubsauger und Grills aus dem Fluss geholt

Kinzigfischer säubern zum 38. Mal das Ufer ihres Reviers

Gründau-Lieblös (hac). Am Samstag haben sich die „Kinzigfischer“ zum 38. Mal getroffen, um ihr Angelrevier von Unrat zu befreien. In diesem Jahr konnten sie zwei Grills und einen Akkustaubsauger aus der Kinzig bergen. Daneben fanden sich viele Metall- und Kunststoffteile, vorwiegend Bruchstücke von Doppelstegplatten. Außerdem wurden einige Müllsäcke mit kleineren Fundstücken gefüllt, vor allem mit vielen leeren Flaschen.

Die „Kinzigfischer“ sind eine lockere Gruppe um Martin Karger aus Niedergründau. Es handelt sich



Die „Kinzigfischer“ mit ihrer „Beute“.

FOTO: SCHRICKER

um Angler, die die Kinzig regelmäßig befischen und so direkt mit dem Müll konfrontiert sind.

Seit nunmehr 19 Jahren treffen sich die Angler jedes Jahr vor und

nach der Saison, um das Ufer der Kinzig aufzuräumen. Es werden immer Unmengen an Müll gefunden, den verantwortungslose Mitbürger einfach in der Umwelt entsorgen.

Die gesammelten Müllberge werden anschließend von Mitarbeitern des Bauhofs der Gemeinde Gründau abgeholt und ordentlich entsorgt. Bürgermeister Gerald Helfrich dankte den Müllsammlern für die engagierte und vor allem seit Jahren kontinuierliche Arbeit für die Sauberkeit an der Kinzig in der Gründauer Gemarkung. Als Basis nutzten die Kinzigfischer die Mühle in Lieblös. Zum Abschluss gab es für alle Beteiligten noch Würstchen vom Grill, den sie natürlich selber mitgebracht hatten und danach wieder mit nach Hause nahmen. Im Frühjahr folgt wieder eine Aktion in Rothenbergen.